

RANDNOTIZ

Von der Neigung zum Wandel

Das Wort Klima kommt aus dem Griechischen und bezeichnet einen Abhang oder eine geneigte Fläche in Bezug auf die Erdachse. Eine Neigung.

Meine erweiterte Familie hat auch eine Neigung. Zum Streitgespräch. Beim Sonntags-Znacht wird immer heftig diskutiert. Er sei diesen Sommer nicht in die Ferien gefahren, ob er sich jetzt als Klimaaktivist bezeichnen dürfe, fragte der angeheiratete Cousin. Er habe sich doch den Fuss gebrochen, daher sei aus der Kreuzfahrt nichts geworden, entgegnete die Schwägerin. Die Frau des Cousins rollte die Augen. Ob er mit solchen Fragen das Gesprächsklima aufheizen wolle, fragte Grosi und sagte, Klimakleber seien Straftäter. Klimaleugner gehörten ebenso eingesperrt, fand dann der Bruder. Wegdiskutieren lasse sich die Klimaveränderung ja wohl nicht, meinte Opa, er müsse es wissen, so alt, wie er sei. Was man bei dem verkorksten politischen Klima denn bitte machen solle, meldete sich wieder der Cousin. Überall Eiszeit. Ob man nicht mal anders denken könne, fragte auf einmal die Nichte mit Zahnücke, rührend naiv. Sie sagte dann noch was, das wie «beim Wetter» klang, aber auch «e chli nätter» hätte heissen können. Der Zahn fehlte halt. Es waren jedenfalls danach alle still.

Die Kreuzfahrt sei gestrichen, meinte nach einer Weile der Cousin, er habe gelesen, das sei klimaschädlich. Und so teuer obendrein. Vielleicht einfach mal leichtes Wandern in den Bergen. Oder in der Badi ein Buch lesen. Da könne man den Fuss hochlegen, meinte seine Frau. Neue Wege gehen, sagte die Schwägerin. Man müsse wieder mehr miteinander reden, fand Grosi. Und zuhören, sagte Opa. Mehr Zusammenhalt, meinte der Bruder. Dann redeten alle durcheinander. Das Klima war wichtig, das gesellschaftliche, das politische und das meteorologische. Alle lobten das fleischlose Znacht und den Wein vom Schlipf und den Rüeblisalat aus dem Familiengarten. Es lebe die Zahnücke. Und die Zu-Neigung.

Henriette Böhni
lebt in Riehen und beobachtet
die Welt.

KLIMA UND ALTER Klimaseniorin Rosmarie Wydler-Wälti im Gespräch

Alt? Frau? Klimaseniorin!

Für Rosmarie Wydler-Wälti war der Rechtspruch vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) ein Dreifachgewinn: Für das Klima, gegen Altersdiskriminierung und für das politische Engagement von Frauen.

Am 9. April hatte das Gericht in Strassburg entschieden, die Klage des Vereins Klimaseniorinnen zu behandeln und ihr stattzugeben. Fazit der Richterinnen und Richter: Die Schweiz tut nicht genug, um ihre Bevölkerung, namentlich ältere Frauen, vor den Folgen der Klimaerwärmung zu schützen – sie kommt damit den selbstgesetzten und versprochenen Klimazielen nicht nach. § 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention, insbesondere den Schutz des Privatlebens, sahen die Richter als verletzt an.

«Das Urteil war ein Tabubruch»

Was das konkret heisst und wie das Urteil umgesetzt werden soll, ist noch nicht klar. Auch den Klimaseniorinnen nicht, deren Co-Präsidentin Rosmarie Wydler-Wälti ist. Aber zu reden gab das Urteil viel, der Schweizer Politbetrieb war aufgeschreckt. Von ein paar freundlichen älteren Damen. «Das Urteil war ein Tabubruch», so Wydler-Wälti. «Ältere Frauen haben in der Gesellschaft einen niedrigen Status», sagt sie. Das sei jetzt widerlegt. Seniorinnen könnten kämpfen und gewinnen «für die Enkelgeneration, für unseren schönen Planeten und für die Gerechtigkeit», wie Wydler-Wälti es formuliert. Der EGMR habe dem Verein Klimaseniorinnen – rechtlich – einen Opferstatus zugebilligt. Dabei seien sie die Siegerinnen und keineswegs Opfer.

Man muss das Engagement nicht teilen, aber man darf es anerkennen. Seit 1959 haben sich die Hitzetage verdreifacht und sind heisser. Dass vor allem ältere Menschen unter dieser zunehmenden Hitze leiden, ist erwiesen: Der Kreislauf von Seniorinnen und Senioren ist bei Hitze besonders herausgefordert, ältere Menschen dehydrieren schneller, der Erschöpfungsgrad ist früher erreicht. «Bei Kleinkindern ist das selbstverständlich auch so», erklärt Wydler-Wälti, die viele Jahre Baby-Kurse im Familienzentrum im Gundeldinger Feld geleitet hat. «Aber kleine Kinder können nicht klagen und ihre Eltern nicht stellvertretend für sie, da fehlt die Klagebefugnis.» Deswegen habe die Klage der Klimaseniorinnen für sie auch etwas mit Generationengerechtigkeit zu



Rosmarie Wydler-Wälti übernimmt Verantwortung – nicht erst seitdem sie Klimaseniorin ist.

Foto: Betina Schuchardt

ten. Sie wurde auf ältere Frauen zugepöbeln, weil diese wissenschaftlich belegt vulnerabler sind als ältere Männer: Ihre Physiologie reagiert auf Hitze anders. Dass jeder Mensch ohnehin sterben muss, wischt Wydler-Wälti weg, das ist für sie zynische Augenwischerei.

Verantwortung übernehmen

Sie hat sich viel anhören müssen von Gegnerinnen und Gegnern, ist als Landesverräterin beschimpft worden,

Freundinnen haben sich abgewandt. Vielleicht gehört auch das zur freien Meinungsbildung und zur Demokratie. Schade findet es Rosmarie Wydler-Wälti trotzdem. «Es ist doch eine Chance, eben gerade für die Schweiz. Wir sind ein so reiches Land, wer sollte denn vorangehen beim Klimaschutz, als Vorbild, wenn nicht wir?», fragt sie. Ihre Generation sei die, die den Klimawandel mitverursacht habe. Für sie sei das der Grund, jetzt so viel Verantwortung zu übernehmen.

Die Klimaseniorinnen und das Gerichtsurteil

Der Verein hat sich 2016 gegründet, mit Unterstützung von Greenpeace. Er nimmt Frauen auf, die 64 Jahre alt sind oder älter. Derzeit zählen die Klimaseniorinnen rund 3000 Mitglieder. Vereinsziel ist die «Förderung und Realisierung eines wirksamen Klimaschutzes im Interesse seiner Mitglieder». Dies sollte auf juristischem Weg erreicht werden: Die Klimaseniorinnen haben in der Schweiz drei Rechtsbegehren eingereicht, 2016 beim Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Klima (UVEK), 2017 beim Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen, 2019 beim Bundesgericht in Lausanne. Die Schweizer Behörden sind

jeweils nicht auf die Klage eingetreten. Daraufhin haben sich die Klimaseniorinnen 2020 an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg gewandt. Dieser sprach am 9. April 2024 sein Urteil.

Der EGMR hat sich prozessual sowie sachlich-inhaltlich mit dem Fall beschäftigt: Zunächst stellte das Gericht fest, dass die im Verein «Klimaseniorinnen» organisierten Frauen klageberechtigt sind. In einem weiteren Schritt urteilte das Gericht, dass die Schweiz ihre Schutzpflicht für seine Bürgerinnen im Bereich des Klimaschutzes nicht ausreichend erfüllt. Dabei wurde auf das von der schweizeri-

Bei Wydler-Wälti gehörte politisches Engagement schon immer zum Leben dazu. Sie hat sich bereits als junge Mutter für Frauenrechte und für Umweltschutz eingesetzt und hat auf Friedensmärschen mitdemonstriert. Das Engagement für die Klimaseniorinnen passt also in die Vita. Wichtig ist für Wydler-Wälti, dass ältere Menschen das machen, was ihnen liegt, dass sie sich nicht verbiegen. Nicht jede über 64-Jährige müsse also Klimaseniorin werden. Für das Klima könne man auf vielfältige Weise etwas tun, auch in kleinen persönlichen Beiträgen, so die Seniorin. «Früher, als ich jung war, hiess das Sparsamkeit», sagt sie, «heute ist es Achtsamkeit den Ressourcen gegenüber.» Alter Wein in neuen Schläuchen. Ihr tue die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten gut, auch, wenn der politische Kampf sehr fordernd sei. Dass die Klimaseniorinnen ohne die finanzielle Unterstützung von Greenpeace nicht so weit gekommen wären, ist ihr völlig klar. Die Verbindung hat sich für beide als fruchtbar erwiesen, Wydler-Wälti ist dankbar dafür.

Die Klimaseniorinnen müssen ihre Position nach dem gerichtlichen Sieg jetzt neu finden, eine Reiraite soll dabei helfen. Dass die Schweiz mehr tun muss gegen die Erderwärmung, bleibt für Wydler-Wälti unbestritten. Dazu habe sich das Land mit der Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens ja selbst verpflichtet. Wydler-Wälti hofft, dass der Bundesrat es jetzt verstärkt umsetzt. Vielleicht sage das Volk wieder «Nein», aber das müsse man ausprobieren – und weiterkämpfen.

Betina Schuchardt

Veranstaltungstipps für Riehen und Basel

Der Marktplatz 55+ findet am Samstag, 28. September, von 10 bis 16 Uhr in der Markthalle Basel statt. Unter dem Motto «Chancen und Möglichkeiten im Alter» präsentieren über 40 Organisationen ihre Angebote für Leute, die gut, aktiv und solange wie möglich selbstständig älter werden möchten. Mehr Infos gibt es unter www.marktplatz55.ch.

Der «Demenzsimulator» kann am Dienstag, 15. Oktober, von 17.30 bis 20 Uhr im Meierhof am Kirchplatz 7 in Riehen besucht werden. Der Parcours «Demenz besser verstehen lernen» thematisiert an zehn Stationen die Lebenswelt von Menschen, die an Demenz und Alzheimer erkrankt sind. Es ist keine Anmeldung erforderlich, Kontaktperson ist Pfarrerin Martina Holder, die unter martina.holder@erk-bs.ch erreichbar ist.

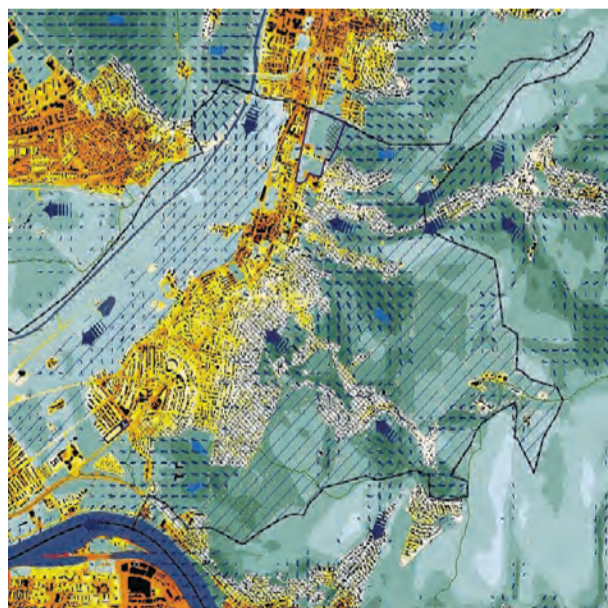
Ein Spielabend für Erwachsene steigt am Donnerstag, 17. Oktober, von 19 bis 22 Uhr im Freizeitzentrum Landauer. Die Teilnahme ist kostenlos, es ist keine Anmeldung erforderlich. Mehr Infos unter www.landauer.ch.

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieser Seite sind Betina Schuchardt (Autorin) und Mirjam Henzi (Fachstelle Alter Riehen). Die nächste Seite Leben in Riehen 60 plus in der Rieher Zeitung erscheint am 6. Dezember 2024. Veranstaltungen, Aktuelles und sonstige Inputs für ältere Menschen melden Sie bitte telefonisch über die Nummer 061 646 82 23 oder senden Sie eine E-Mail an mirjam.henzi@riehen.ch.

KLIMAVERÄNDERUNG Das Rieher Klimakonzept

Auf Riehen zugeschnitten



Die Grafik zeigt eine Simulation der Temperaturunterschiede und Kaltluftströme für Riehen im Jahr 2030.

Abbildung: zvg

Auch die Gemeinde Riehen muss sich mit der Klimaveränderung auseinandersetzen: Hitze- und Trockenperioden in den Sommermonaten nehmen statistisch zu. Davon sind körperlich vor allem kleine Kinder und ältere Menschen betroffen. Deren Gesundheit ist durch Hitze besonders gefährdet. Um die Folgen des Klimawandels für die Bevölkerung abzufedern, hat der Gemeinderat im Februar 2024 das Klimakonzept Riehen verabschiedet. Das Konzept enthält einen Strategieplan mit wichtigen Zielsetzungen für eine klimaangepasste Siedlungsent-

wicklung. Der Massnahmenanteil enthält auf Riehen zugeschnittene Handlungsfelder: So muss bei der Platz- und Strassenraumgestaltung die Auswirkung aufs Klima mitgedacht werden, es bedarf eines Bewässerungskonzeptes für Strassenbäume und eines Pflegekonzeptes für die wertvollen Grün- und Parkanlagen, die Kühlung bringen. Der grosse Bestand an teils mächtigen alten Bäumen und die bislang mässige Baudichte sorgen dafür, dass wichtige Kaltluft fliessen und die Hitzebelastung ausgeglichen werden kann.

BUCHTIPP

Kochbuch, mal anders

Und noch ein Kochbuch. Könnte man meinen. Aber: Es ist anders und erfrischend. Im Zentrum steht die Idee zu zeigen, wie das, was wir kochen und eben auch essen, Auswirkungen aufs Klima hat. Oder eben nicht. Und dabei trotzdem gut schmeckt. Es ist daher ein anderer Ansatz als «Gutes aus der Gemüseküche» oder «Fit und schlank im Alter».

Das Buch enthält zwar ausschliesslich Rezepte für vegetarische oder vegane Gerichte. Es ist dabei aber nicht sektiererisch. Bei älteren Menschen steigt der Bedarf an Proteinen an, um die Muskelmasse möglichst lange zu erhalten. Dann kocht man das Rezept für veganes Zürcher Gessnetzeltes eben mit Kalbfleisch nach. Und versucht am nächsten Tag die vegetarische Lasagne. Die Zutaten für die Rezepte sind in allen gängigen Supermärkten zu finden. Das Buch verzichtet nicht auf Limettensaft, Muskatnuss oder Currypulver, alles keine heimischen Produkte. Wohl aber macht es aufmerksam auf saisonale Zutaten, einen Wochenplan, um überlegt einzukaufen und auf die Kunst des «Aufessens», um das Wegwerfen von Lebensmitteln zu vermeiden. Vorangestellt sind dem Buch verschiedene Vorworte und Zitate der Beteiligten, auch von Schülerinnen und Schülern. Insofern ist es ein generationenübergreifendes Kochbuch, das einlädt, sich gemeinsam Gedanken zu machen: Darüber, was es morgen zum Zmittag gibt und wie sich das übermorgen aufs Klima auswirkt.



Und Hörnli mit Gehacktem schmeckt auch mit Sojahack sehr fein.

Die Bilder sind gut gemacht, die Rezepte solide, ohne Etepetete. Es gibt ein Kapitel zu Kochkompetenzen, um auch noch unerfahrenere Köchinnen und Köchen zur Seite zu stehen, eine Bildstrecke zu verschiedenen Lebensmitteln und ihrer Vielfalt sowie Rezepte nach Jahreszeiten unterteilt. Es ist ein Buch für Jung und Alt, für gutes Essen und gutes Klima und dabei noch schön anzusehen.

Franziska Stöckli, Christine Brombach: *Klimatopf*. AT Verlag 2024. 384 Seiten, Fr. 49.-.